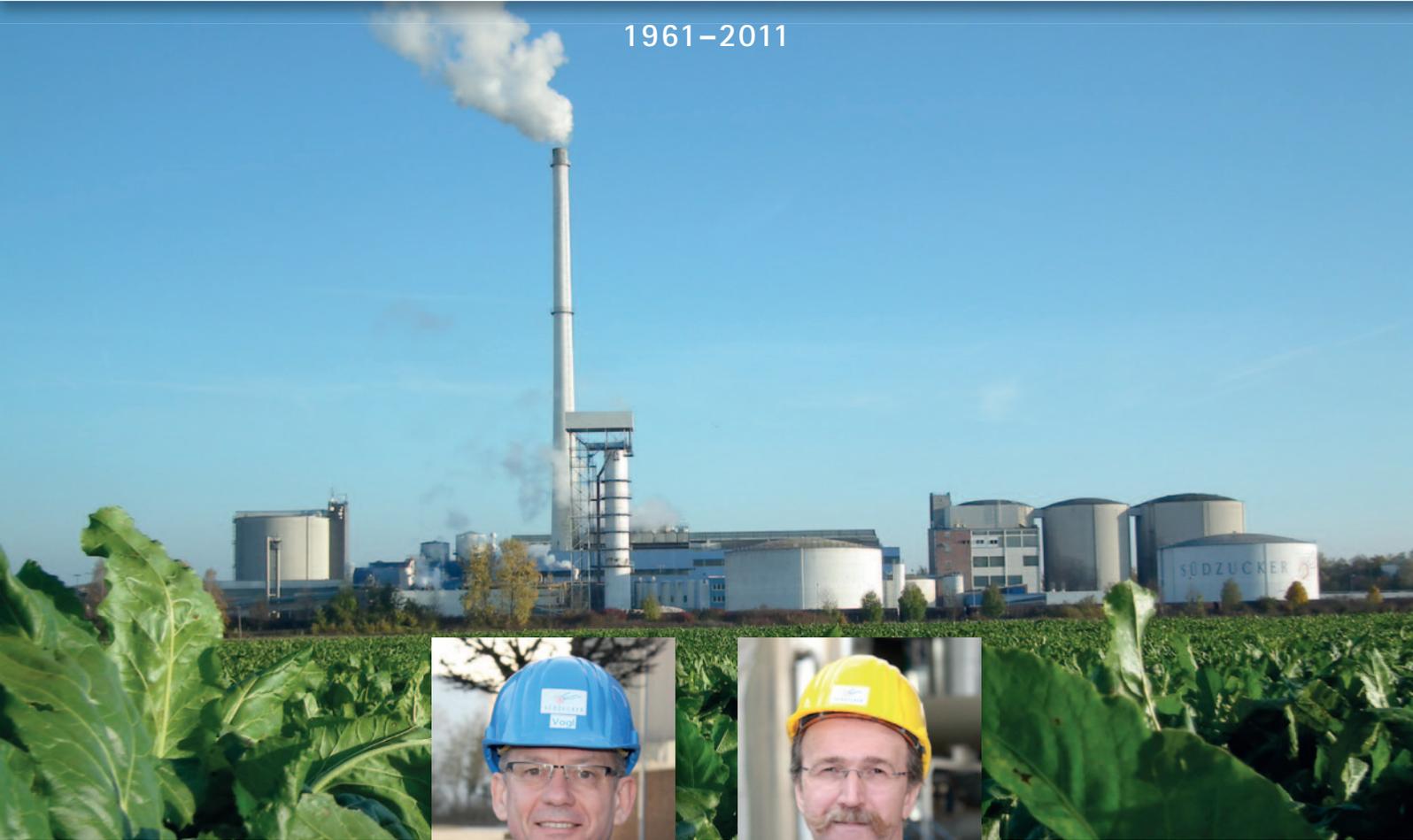


50
JAHRE

Werk Plattling

1961–2011



Wolfgang Vogl, Werkleiter

„Seit nunmehr 50 Jahren hat sich das Werk Plattling prächtig entwickelt. Bei den technologischen Neuerungen waren wir stets vorne mit dabei. Solche Erfolge kann man nur im Team erzielen. Deshalb war und ist in Plattling der Zusammenhalt der Mitarbeiter sehr wichtig. Ein Jubiläum ist ein guter Anlass, Danke zu sagen: an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zuckerfabrik Plattling für die geleistete Arbeit, an die Rübenanbauer für die wertvolle Zusammenarbeit und an das Umfeld der Fabrik für das faire Miteinander. Mit den großen Projekten im vergangenen Jahr in den Bereichen Extraktion und Verdampfstation und den energetischen Optimierungen ist der Grundstein für mindestens 50 weitere erfolgreiche Jahre in Plattling gelegt.“

Reinhold Hofbauer, Betriebsratsvorsitzender

„Das Besondere am Werk Plattling sind für mich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es war und ist beeindruckend, wie schnell in den vergangenen Jahren nach großen Umbauten mit neuer Technik und an neuen Anlagen hervorragende Ergebnisse erzielt wurden. Das war möglich, weil mit allen Abteilungen, mit den Kolleginnen und Kollegen, den Vorgesetzten bis hinauf zur Werkleitung gemeinsam und miteinander am Erfolg gearbeitet wurde. Warum viele die meiste Zeit ihres Berufslebens in der Zuckerfabrik sind, hat eine Reihe von Gründen. Einer ist sicher, weil wir schon immer eine große Familie waren. Dafür lohnt es sich auch, die nächsten 50 Jahre zusammen zu arbeiten.“



SÜDZUCKER

Das Tagebuch einer Zuckerfabrik von 1960 bis 1989



1960

Geburtsstunde: Nach dem Aufsichtsratsbeschluss zum Bau der Zuckerfabrik folgt die Mitteilung des Vorstandes an die Stadt Plattling: „Südzucker baut in Plattling!“ Auf dem rund 32 Hektar großen Gelände beginnt der Bau der Fabrik mit einer geplanten Kapazität von 3.000 Tonnen Rüben pro Tag.



1961

Fertigstellung der Fabrik nach ungewöhnlich kurzer Bauzeit: Die Produktionssteuerung und -regelung wird in einem zentralen Leitstand zusammengefasst – der erste in der Zuckerindustrie. Der Hauptvorteil eines solchen Leitstandes ist die verbesserte Kommunikation zwischen den einzelnen Produktionsabschnitten. Damit gehörte die Zuckerfabrik Plattling bereits in ihren Anfängen zu den modernsten Anlagen ihrer Art. Erste Kampagne: Die Rübenverarbeitung erreicht am siebten Kampagnetag 3.000 Tonnen pro Tag – ein neuer Rekord! Die durchschnittliche tägliche Verarbeitung liegt bei 3.066 Tonnen.



1962

Installation von zwei neuen 6-Kilovolt-Trafos und Beginn der Automation der Kochprozesse, auch für Weißzucker 2 und Raffinade.

1963

Die Anbaufläche steigt um elf Prozent auf 7.400 Hektar. Erstmals führt eine Zuckerfabrik die Kampagne mit einer Stammbelagschaft von nur 262 gewerblichen Mitarbeitern durch. Eine 2,5-Kilogramm-Paketieranlage kommt zur Abpackung von Einmachraffinade und Raffinade zum Einsatz.

1964

Der Rübenanbau wird um 17,3 Prozent gesteigert. Zwei neue Schnitzelpressen kommen hinzu.

1965

Die Kampagne dauert 62 Tage. Das innerbetriebliche Vorschlagswesen für Verbesserungen wird eingeführt.



1966

Der Gelierzucker kommt nach Plattling: Bau einer Anlage zur Herstellung und Verpackung. Die 40-Stunden-Woche wird eingeführt.

1967

Nach der Erprobung einer Abwasser-Technologie zum separaten Lagern und Behandeln der Transportwässer folgt die Umsetzung in den 70er Jahren. Zur besseren Belüftung des Abwassers kommen zudem schwimmende Rotoren auf den Oxidationsteichen zum Einsatz.

1968

Die EG-Zuckermarktordnung wird eingeführt. Der Bereich Kleinpackung wird mit drei neuen Palettierautomaten weiter ausgebaut.

1969

Die Logistik wird perfektioniert: Bau einer Lagerhalle für abgepackten Zucker sowie einer LKW-Verladung. In Plattling entsteht das erste Untersuchungslabor zur Rübenqualitätsverbesserung.

1970

Der erste Prozessrechner für die Extraktion in der Zuckerindustrie startet seinen Online-Betrieb.

1971

100.000 Tonnen vorgereinigte Rüben haben nach der Erweiterung im Rübenlager Platz.

1972

Die Zuckerlagerhalle der ehemaligen Zuckerfabrik Stuttgart wird nach Plattling versetzt und erweitert dort die Lagerkapazität. Belüftungseinrichtungen für die Abwasserstapelteiche ermöglichen den aeroben Abbau der organischen Abwasserbelastung.

1973

Beschluss, die tägliche Rübenverarbeitung von damals durchschnittlich 5.800 auf 12.000 Tonnen zu erweitern – ein Meilenstein in der Entwicklung des Werkes. Die Planung beginnt. Bau eines zusätzlichen Extraktionsturms, der erstmals im Freien steht; außerdem Bau eines dritten Zuckersilos mit einem Fassungsvermögen von 35.000 Tonnen Zucker sowie eines 50-Kilogramm-Sackpalettierautomaten. Die Rekordernte von 760.000 Tonnen Rüben führt zu einer Kampagnelänge von 131 Tagen.



1974

Der Großbaubau beginnt: Eine neue Schnitzelmaische, ein Feuerungskessel und ein neuer Kamin mit 145 Metern Höhe entstehen. Ein neuer Kalkofen ersetzt den alten. Der erste Dicksaftlager-Tank mit einem Fassungsvermögen von 15.000 Kubikmetern geht in Betrieb. Errichtung des Grobsilos für 20.000 Tonnen Pellets.



1975

Plattling führt als erste Zuckerfabrik eine Dicksaftkampagne durch: Nur die Hälfte der Rüben werden in der eigentlichen Kampagne zu Zucker verarbeitet. Aus der anderen Hälfte entsteht das Zwischenprodukt Dicksaft, das eingelagert und schließlich im Frühjahr in der sogenannten Dicksaftkampagne zu Zucker verarbeitet wird. Bau eines weiteren Lagertanks für Dicksaft mit einem Fassungsvermögen von 100.000 Kubikmetern. Erweiterung der Kapazität der Zuckersichter.



1976

Nach 2,5-jähriger Umbauzeit erreicht das Werk am zehnten Kampagnetag das Verarbeitungsziel von 12.000 Tonnen Rüben pro Tag: Plattling zählt zu den größten Zuckerfabriken. Weitere Ergänzungen sind eine neue Rübenwaage mit Prozessrechner, ein vierter Extraktionsturm, eine Saftreinigung außerhalb des Hauptgebäudes sowie sechs neue Fallstromverdampfer mit je 3.000 Quadratmetern Heizfläche.

1977

Vier weitere, große Schnitzelpressen kommen hinzu. Eine Schallschutzwand wird im Rübenhof errichtet.

1978

Versuchsbetrieb einer vertikalen Vorkalkung; Bau einer neuen Loseverladung für Zucker in Waggons.

1979

Plattling produziert Puderzucker: Bau einer Erzeugungsanlage für eine Produktion von 8.000 Tonnen pro Jahr sowie einer Absackanlage.



1980

Eine neue Lehrwerkstatt für die damals 28 Auszubildenden entsteht. Drei neue Schnitzelpressen werden aufgestellt. Die Weißzuckerzentrifugen laufen zukünftig mit Gleichstromantrieben.



1981

Ausbau der Kapazität auf 14.000 Tonnen pro Tag. Sechs Schneidmaschinen, zwei Schnitzelmaischen und vier Kochapparate mit je 80 Tonnen Fassungsvermögen kommen hinzu. Der harte Winter erschwert die Kampagne: Bei -20°C helfen Sprengkommandos des Bundesgrenzschutzes die Rübenmieten aufzulockern.



1982

Zwei Fallstromverdampfer im Freien, drei Kochapparate für Rohzucker 2, eine Dicksaftnacheindickung sowie ein dritter Dicksafttank mit 25.000 Kubikmetern werden aufgestellt.

1983

Neues umweltfreundliches Energiekonzept: Zukünftig können die Dampfkessel bivalent, das heißt auch mit Erdgas, betrieben werden.

1984

Die Rohzucker-2-Station erhält eine neu entwickelte diskontinuierliche Zentrifuge. Das Puderzuckerlager wird erweitert, eine vollautomatisch arbeitende 1-Kilogramm-Paketieranlage geht in Betrieb.

1985

Einrichtung einer Kristallfußanlage für Weißzucker 1 und 2 sowie einer zweiten 1-Kilogramm-Paketieranlage mit einer Abpackleistung von 125 Packungen pro Stunde. Ein neues Prozessautomatisierungssystem im Vorderbetrieb ersetzt das System von 1972.

1986

Eine zusätzliche Düsenwäsche erweitert die Rübenwäsche. Weitere Investitionsschwerpunkte: fünf neue Schnitzelpressen und eine dritte Palettieranlage für Sammelgebände.



1987

Die Wärmenutzung im Bereich der Extraktion wird im Projekt „Restkondensat-Wärmenutzung“ optimiert: Für die Anwärmung des Hauptkalkungssaftes werden vier Plattenwärmetauscher mit je 126 Quadratmetern Heizfläche installiert. So kann die Wärme der anfallenden Kondensate noch besser ausgenutzt werden. Darüber hinaus erhält das Zuckerhaus neue Weißzuckerzentrifugen, einen Weißzuckertrockner sowie einen Entstaubungsfilter mit 500 und 750 Quadratmetern Filterfläche.

1988

Abschluss der Prozessautomatisierung des Zuckerhauses. Die neue 1-Kilogramm-Paketieranlage schafft 135 Packungen in der Stunde. Weitere Investitionen: eine Sammelpackmaschine, eine Gelierzucker- und eine Absackanlage für die Befüllung von 25- und 50-Kilogramm-Säcken.



1989

Erleichterung bei der Rübenanfuhr: Erstmals werden alle Rüben per LKW angeliefert – und das 15 Stunden täglich. Umstellung der Bereiche Saftreinigung und Verdampfung von konventioneller Technik auf Computer-Leittechnik. Bau neuer Weißzuckersichter für Weißzucker 2 und Raffinade.



JAHRE

Werk Plattling

1961-2011

Mitarbeiter Werk Plattling, 2011

1990

Bau einer zusätzlichen Lagerhalle für 3.500 Tonnen Fertigwaren. Einsatz einer neuen Konti-Zentrifuge im Zuckerhaus.

1991

Eine weitere Leichtbauhalle für 3.500 Tonnen abgepackte Waren wird aufgestellt. Die Verbrennung von Biogas in den Feuerungsanlagen ist jetzt möglich, ein weiterer Schritt zu einer umweltfreundlichen Industrieanlage. Um die Saftreinigung zu optimieren, kommen Richterrohre in der Carbonatation zum Einsatz.

1992

Eine neue Leittechnik ersetzt die veraltete im Bereich der Trocknung.

1993

Für die geplante Puderzuckerproduktion von circa 15.000 Tonnen pro Jahr kommt eine leistungsstärkere Absackanlage zum Einsatz und ersetzt die aus dem Jahr 1979.

1994

Inbetriebnahme des neuen Rübenhofes. Schließlich können 40 Fahrzeuge und bis zu 2.000 Tonnen Rüben pro Stunde angenommen werden. Erweiterung der täglichen Rübenannahme auf 16 Stunden.



1995

Der Rübenhof wird weiter optimiert: Die Hofumlaufzeit beträgt jetzt nur noch 16 Minuten.

1996

Ein Zuckergehalt von 17,8 Prozent: Die Rüben aus dem Jahr 1996 sind der Jahrgang mit dem bislang höchsten Zuckergehalt. Zwei neue Schwemmwasserpumpen gehen in Betrieb. Brüdenventilatoren optimieren die Schnitzeltrocknungs-entstaubung mit einer Leistung von 300.000 Kubikmetern pro Stunde.

1997

Eine neue Anlage zur Abpackung von Einmachraffinade und Raffinade ersetzt die 2,5-Kilogramm-Paketieranlage aus dem

Jahr 1963. Eine zweite Pelletverladung mit einer Leistung von 80 Tonnen pro Stunde geht in Betrieb.

1998

Die folgenden Investitionen wurden in diesem Jahr getätigt: zwei neue Düsenwäschen, zwei Messerschärfautomaten, eine Schleif- und Richtmaschine, die Umrüstung der Pressfilterautomaten, die Verbesserung der Siloentstaubung und der Neubau der Feuerungsanlage am Dampfkessel 3.

1999

Vier neue Trommelschneidmaschinen gehen in Betrieb. Weitere Installationen: zwei Sieber für Weißzucker 2 mit einer Leistung von je 40 Tonnen pro Stunde und ein Sieber für Raffinade mit 20 Tonnen pro Stunde. Erstmals wird die maximale Dicksaft-Lagerkapazität von 140.000 Kubikmetern vollständig ausgeschöpft. Die Pelletabsackung wird eingestellt.

2000

Erichtung neuer Kühltürme und neuer Schnitzelpressen.

2001

Installation einer neuen Vorkalkung mit einem Nutzvolumen von 355 Kubikmetern im Außenbereich. Nach einer Bauzeit von nur sechs Monaten entsteht eine neue LKW-Loseverladung mit Leitstand und Büros. Die Verladung der LKWs erfolgt zukünftig im geschlossenen Gebäude.



2002

Ein Traypacker für Gelierzucker 1plus1 sowie ein neuer Palettenwickler gehen in Betrieb. Die EAN-Codierung für Kleingebinde und die Absackung wird eingeführt.

2003

Einführung eines Automatisierungssystems im Bereich Pack und Versand. Der Kalkofen kann nun mit hochwertigem Anthrazit oder Koks betrieben werden. Plattling erfüllt die Anforderungen für das Höhere Niveau des IFS (International

Food Standard) und damit den höchsten Lebensmittelstandard.

2004

Das Projekt „Pelletpressen“ startet: Die Transportwege zu den Pelletpressen werden erneuert. Zusätzlich wird eine dritte Pelletverladung gebaut.

2005

Ein neues Prozessleitsystem ersetzt das alte.

2006

Abschluss des Projektes „Pelletpressen“: Im zweiten Bauabschnitt ersetzen neue Pelletpressen die älteren Pressen.

2007

Ein neues Transpondersystem hilft beim Erfassen der Rübenlieferungen.

2008

Investitionen in Umwelttechnik: Indem die Carboerüden über eine Leitung in die Trocknung geleitet werden, minimiert sich die Ammoniakfracht. Man spricht auch vom DENOX-Verfahren.

2009

Rüben rund um die Uhr: Die 24-Stunden-Rübenanlieferung von Montag bis Samstag wird eingeführt.

2010

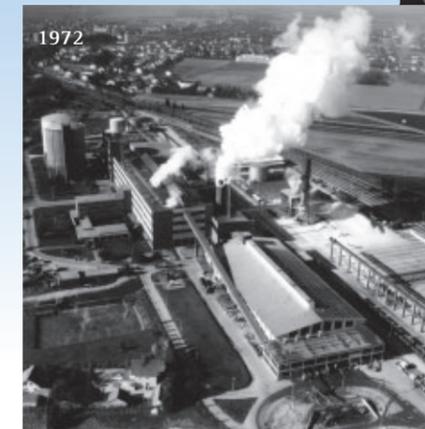
Modernisierung und Erweiterung der Verdampfstation: Stufe 1 und 2 werden durch Fallfilmverdampfer ersetzt; Stufe 6 wird neu installiert. Zusammen haben die neuen Stufen eine Heizfläche von 16.000 Quadratmetern. Die Extraktionstürme 2 und 3 werden demontiert und der Extraktionsturm 5 mit einer Leistung von 8.000 Tonnen pro Tag aufgestellt. Testbetrieb zur Kapazitätserweiterung mit einer Tagesverarbeitung von 17.000 Tonnen Rüben.



2011

Steuerungsumbau der Kleinpackmaschine 1 sowie Modernisierung der Papierzuführung an den Kleinpackmaschinen.

Die Zuckerfabrik Plattling im Wandel der Zeit



Werk Plattling

1961–2011

Monika Zitzelsberger, Leiterin Personalabteilung
„Geboren in Plattling und aufgewachsen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Fabrik begleitet mich das Werk Plattling bereits mein ganzes Leben. Ausbildung, Jugendvertretung, Betriebsratsmitglied, Sachbearbeiterin Personal – das sind meine Stationen hier. Ich verbinde mit dem Werk Plattling das stetige Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kolleginnen und Kollegen in sämtlichen Situationen – bei der täglichen Arbeit, wie auch bei Veranstaltungen im Werk: Wir waren immer die große Südzucker-Familie.“

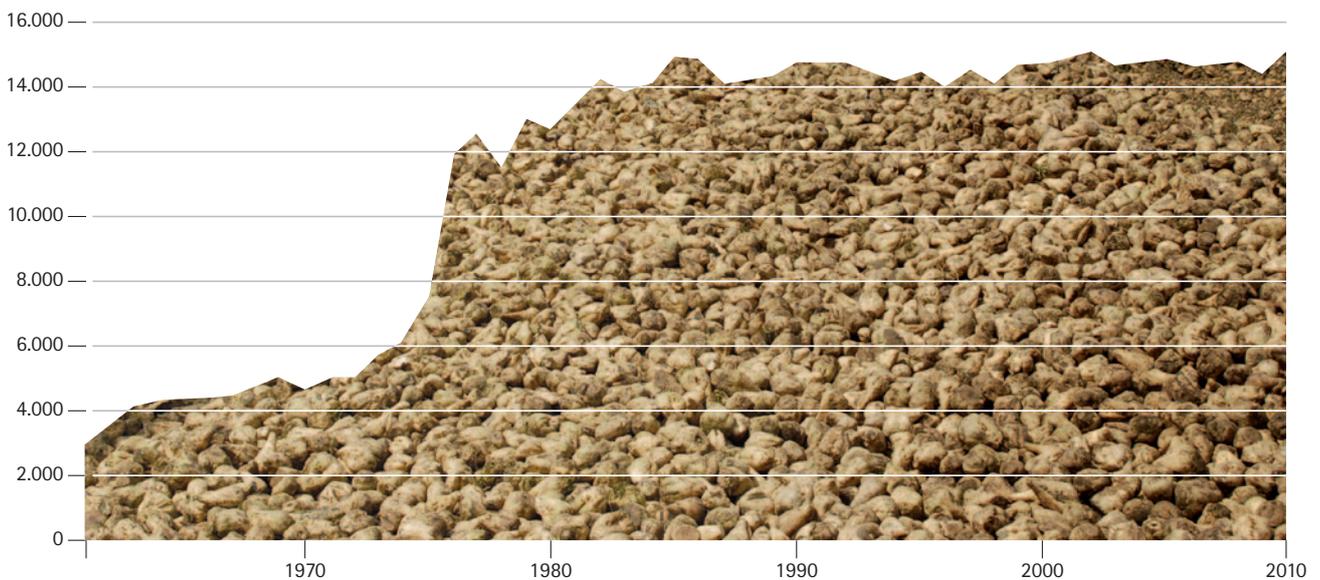


Josef Saller, Anlagenfahrer
„Modern, sicher und familiär – dafür steht das Werk Plattling – und zwar seit einem halben Jahrhundert.“



Wolfgang Boger, Rübeninspektor
„Die Zuckerrübe interessierte mich schon als Kind. Bereits als Schüler verdiente ich beim Rübenverziehen mein erstes Taschengeld. 1976 kam ich in die Rübeninspektion nach Plattling, in die damals östlichste Zuckerfabrik der Südzucker. Seit dem ersten Arbeitstag beeindruckte mich die Identifikation der Plattlinger Rübenanbauer mit ihrer Zuckerfabrik und das Interesse, neue technische Entwicklungen aktiv zu begleiten. Der Sechstreiber, die Einführung der Rübenvorreinigung am Feldrand, zuerst mit Reinigungsbändern, später mit der ‚Rübenmaus‘, sowie die Umstellung des Rübentransportes auf bäuerliche Gemeinschaften – sie alle haben ihren Ursprung in unserem Einzugsgebiet.“

■ Rübenverarbeitung Werk Plattling (in Tonnen pro Tag)



SÜDZUCKER